

versucht worden war und die ich selbst erlebt habe, war der Effekt einer Aufarbeitung - das heißt nach meinem Verständnis eine Bewertung der Rolle und Tätigkeit dieses Ministeriums in ihrem jeweiligen historischen Zusammenhang - nur wenig gegeben. Ich bin der Überzeugung, daß solche öffentlichen Foren nur in dem Maße einen wirksamen Beitrag zum Aufarbeiten leisten können, wie sie bestimmte Ergebnisse der Arbeit damit befaßter Gremien widerspiegeln und diese diskutieren.

Sofern eine politische Partei Aufarbeitung betreibt, wird sie in jedem Fall ihrem politischen Verständnis verhaftet bleiben und - da es oftmals um konkrete Personen geht - auch noch mit stählernen Fesseln an diesbezügliche Rücksichten (entweder zu deren Schutz oder ihrer politischen Neutralisierung) gebunden sein. Deshalb plädiere ich dafür, Historiker oder Politikwissenschaftler mit der Leitung eines derartigen Gremiums zur Aufarbeitung der Vergangenheit zu betrauen. Nach Möglichkeit sollten es solche Bürger sein, die nicht durch politische Bindung an Parteien deren Zwängen unterliegen. Die größere Sachkunde werden wohl Bürger der ehemaligen DDR aufbringen, so daß sie auf keinen Fall in der Minderheit in derartigen Gremien wären.

Alle Fragen zur Rehabilitierung von Betroffenen sollten unter Beteiligung von Personen aus ihrem gesellschaftlichen Umfeld durch Juristen geklärt werden. Politische Rehabilitierungen bleiben den Parteien oder gesellschaftlichen Zusammenschlüssen vorbehalten.

### **Die ehemaligen MfS-Angehörigen in den Prozeß der Aufarbeitung der Vergangenheit einbeziehen**

Ich sehe in diesem Zusammenhang das unbedingte Erfordernis, in diesen Prozeß ehemalige Angehörige des MfS/AfNS einzubeziehen. Bereitschaft ist bei einigen mir bekannten Mitarbeitern durchaus gegeben. Sie wird derzeit jedoch in erheblichem Maße blockiert, da breite Kreise der von den Massenmedien sehr einseitig beeinflussten Öffentlichkeit zu einem einigermaßen unvoreingenommenen Herangehen nicht zu gewinnen sind. Egal, ob und wie sich jemand von uns äußert, er ist bereits moralisch verurteilt. Deshalb wird von ihm als erstes ein Schuldgeständnis erwartet. Erfolgt dies nicht, wird seine gesamte Glaubwürdigkeit infrage gestellt. Das macht es sehr schwer, überhaupt Mitarbeiter für solche Aktivitäten zu gewinnen.

Sofern es ein ernsthaftes Interesse besteht, uns an diesem Prozeß zu beteiligen, wird man nicht umhinkommen zu akzeptieren, daß wir gleichfalls Einsichten in gesellschaftliche Zusammenhänge unserer früheren Arbeit brauchen, um im Ergebnis dessen gegebenenfalls auch zu